

# Dezernat Sicherheit und Umwelt

## Stellungnahme der Stadtverwaltung Erfurt zur Drucksache 0403/20

Titel der Drucksache

Erfurt zum sicheren Hafen machen - Maßnahmen vor Ort

Öffentlichkeitsstatus der Stellungnahme

öffentlich

### Zutreffendes bitte auswählen und im Feld Stellungnahme darauf Bezug nehmen:

- |   |       |
|---|-------|
| Ist die rechtliche Zulässigkeit des Antrages gegeben?     | Nein. |
| Stehen personelle und sächliche Ressourcen zur Verfügung? | Nein. |
| Liegen die finanziellen Voraussetzungen vor?              | Nein. |

### Stellungnahme

Der Stadtrat beschließt folgende Maßnahmen und erklärt damit die Landeshauptstadt Erfurt zu einem sicheren Hafen für aus Seenot gerettete Menschen:

#### 1. **Aktive Positionierung gegen (rassistische) Diskriminierung**

*Die Stadt Erfurt positioniert sich öffentlich gegen jede Form von Diskriminierung, insbesondere gegen diskriminierende Praktiken auf institutioneller Ebene, auf die die Stadt Einfluss hat, wie Racial Profiling, behördliche Stigmatisierung oder bürokratische Barrieren für Migrant\*innen.*

Für ein friedliches, vielfältiges, gleichberechtigtes Zusammenleben in Deutschland wird – neben sicherheitspolitischen Aufgaben und der Durchsetzung des Rechtsstaats – eine proaktive Demokratieförderung und eine nachhaltige Präventionsarbeit im Zusammenwirken von Kommunen, Ländern und dem Bund mit der Zivilgesellschaft gebraucht. Im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ wird bereits seit 2015 ein breit angelegter Präventionsansatz verfolgt, der alle demokratiefeindlichen Phänomene und Orte der Prävention in den Blick nimmt.

Die wehrhafte Demokratie braucht eine starke Zivilgesellschaft. Das aktive Eintreten für die Werte des Grundgesetzes, die Förderung eines lebendigen, vielfältigen und demokratischen Zusammenlebens sowie die Präventionsarbeit gegen Extremismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Sie können nur gemeinschaftlich und gesamtgesellschaftlich gelöst werden und müssen an den Herausforderungen, Problemen und Bedürfnissen vor Ort ansetzen.

Mit der Beteiligung der Stadt Erfurt am Landesprogramm §denk bunt" und am Bundesprogramm "Demokratie leben" verfolgt die Stadt bereits seit 2011 die Ziele, insbesondere zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. Nicht nur sozialräumliche Projektförderungen wurden hier bereits umgesetzt bzw. werden in der aktuellen Förderphase bis 2024 erfolgen, sondern auch die Nutzung von spezifischen Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und externer Partner können und werden angeboten.

#### 2. **Schulungen zur Rassismusprävention**

##### 2.1

*Die Stadt Erfurt bietet in Kooperation mit Bildungsträger\*innen Schulungen zur Sensibilisierung für Lebensumstände von Geflüchteten unter Einbeziehung der Betroffenenperspektive an.*

## 2.2

*Die Stadt Erfurt bietet weitere Bildungsangebote gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit an.*

## 2.3

*Die Bildungsangebote werden für Mitarbeitende (insbesondere Sachbearbeiter\*innen) der Stadtverwaltung, der Ausländer/-innenbehörde, der Ordnungsbehörde, für Justizbeamt\*innen sowie für im Ehrenamt Tätige oder interessierte Bürger\*innen zur Verfügung gestellt.*

## 2. Schulungen zur Rassismusprävention

a) Fachtagungen, die die Kultursensibilität und das Miteinander befördern:

Die Fachtagungsreihe der Bildungsstadt Erfurt „Integration von Zugewanderten durch Bildung und Beratung“, welche 2016 durch die VHS und Bildungsstadt Erfurt initiiert wurde, wurde nach den guten Ergebnissen, des hohen Zuspruchs und der wachsenden Besucherzahl bis heute fortgesetzt.

Mit zusätzlichen finanziellen Mitteln kann hier durch das Team der Bildungsstadt Erfurt unter Leitung der Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte eine Mittel- und Langfristige erfolgreiche Veranstaltungsreihe weitergeführt und intensiviert werden.

Mit der Weiterführung der Fortbildungsveranstaltung „Integration von Zugewanderten durch Bildung und Beratung“ vom 29. September 2016 wurde den Akteur\*innen unterschiedlicher Beratungsinstitutionen, Schulen, Vereinen, Kindereinrichtungen, freien Trägern der Jugendhilfe, der Familienhilfe und Familienarbeit, den Begegnungszentren und Selbstorganisationen von Zugewanderten sowie den Akteur\*innen der Weiterbildung, der Verwaltung, der Hochschulen, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Agentur für Arbeit die Möglichkeit zum fachlichen Austausch und Zugewinn von Erkenntnissen in und um die Arbeit mit Zugewanderten gegeben. Ausgehend von den Ergebnissen der bisherigen Veranstaltungen hatte das Steuerungsgremium der Bildungsstadt Erfurt, in dem neben dem Oberbürgermeister die Universität und Fachhochschule, das Staatliche Schulamt Mittelthüringen, die IHK, die HWK, die Agentur für Arbeit, die Bürger Stiftung Erfurt und die Thüringer Stiftung für Bildung und berufliche Qualifizierung mitwirken und die Aufgabe haben, gemeinsame strategische Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft abzustimmen, zu der Veranstaltungsreihe eingeladen.

Um Beispiele zu geben sind folgende Fachtage aufgeführt:

I. Workshop: Unterstützung der Integration in Hochschulbildung

18. Januar 2018 | 14 bis 18 Uhr | Tagungsort: Fachhochschule Erfurt

Ziel des Workshops war es, die gegenseitige Information zu verbessern und dadurch gelingende Integration zu unterstützen. Dabei wurde der Blick zuletzt stärker auf alle neu zugewanderten Personen und nicht nur Geflüchtete gerichtet.

Zielgruppe(n):

Bildungs- und Berufsberater\*innen für Zugewanderte/Geflüchtete

## Migrationsberatungsstellen

Betreuende/Paten/ehrenamtlich Tätige im Bereich Zugewanderte/Geflüchtete

Multiplikator\*innen und Interessierte (bspw. Lehrer\*innen) und Zugewanderte/Geflüchtete

Themen:

- Voraussetzungen für ein Hochschulstudium in Erfurt (Zulassungsverfahren, Anerkennung von Abschlüssen und Vorleistungen, Sprachkenntnisse, Vorlaufzeiten etc.)

- Rolle, Aufgaben, Leistungen des Studienkollegs in Nordhausen

- Finanzierung des Studiums (Bafög, Studienstiftungen etc.)

- besonders geeignete Studienangebote sowie spezielle Qualifizierungsangebote und gezielte Unterstützungs- und Betreuungsprogramme vorstellen

- Wie können die Hochschulen den sehr individuellen Beratungserfordernissen gerecht werden?

II. Workshop: Integration durch Angebote im nonformalen/zivilgesellschaftlichem Bereich

20. Februar 2018 | 15:30 Uhr bis 19 Uhr | Tagungsort: Haus der sozialen Dienste

In diesem Workshop wurde das Thema der Teilhabe und Partizipation von Zugewanderten am gesellschaftlichen Leben diskutiert. Spracherwerb allein ist nicht ausreichend zum Ankommen, zum Miteinander. Den Eröffnungsvortrag hielt der Integrationsmanager der Stadt zum Thema: „Brauchen wir das Ehrenamt im Integrationsprozess“. Er ging dabei auf die online-Umfrage zur Beteiligung und Motivation von Ehrenamtlern in Erfurt ein, welche sich unter anderem mit der Frage beschäftigten, welche Wertschätzung das Ehrenamt erfährt.

Gesprächspartner\*innen an den Expertentischen waren der Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Erfurt, die Geschäftsstellenleiterin des Zentrums für Integration und Migration und der Geschäftsführer des Stadtjugendrings Erfurt.

Themen:

- Erfurts Migrant\*innen-Selbstorganisationen (Schwierigkeiten bei der Gründung einer Selbstorganisation, Interessenvertretung, Ansprechpartner und Eigenständigkeit)

- Das Ehrenamt: Möglichkeiten und Grenzen (Erfahrungen der Träger, Vorstellung der AG Ehrenamt und des Fragebogens zur Erfassung der Bedarfe und Möglichkeiten zivilrechtlichen Engagements)

- Sozialräumliche Verankerung offener Angebote (Ehrenamt in der Jugendarbeit, offene Angebote und deren Annahme durch junge Menschen mit Migrationshintergrund, ressourcenorientiertes Arbeiten, Erfahrungen)

III. Workshop: Gekommen um zu bleiben: Rollenbilder in der Familie und deren Relevanz

26. September 2018 | 12 bis 16:30 Uhr | Tagungsort: Kleine Synagoge

In diesem Workshop wurde das komplexe Thema Rollenbilder in der Familie, deren Verursachung, deren Relevanz für die Lebenslagen von Menschen und deren Akzeptanz in der Gesellschaft

wissenschaftlich erörtert.

Welchen Einfluss hat Religion auf die Familienbilder, gibt es Unterschiede je nach Bildungszugängen und inwieweit beeinflussen Rollenklischees die Betrachtung der Familie. Diesen und anderen Fragen ging der Vortrag „Geschlechterrollen bei Deutschen und Zugewanderten christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit“, in dem Ergebnisse einer Studie der Bertelsmann Stiftung vorgestellt wurden, nach.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Bürgermeisterin. Sie betonte noch einmal die Wichtigkeit der Veranstaltungsreihe als Podium des Austauschs und als Bindeglied in der Zusammenarbeit in Erfurt. Insgesamt konnten 60 Teilnehmende begrüßt werden. Ziel war es, den Teilnehmenden mehr Sicherheit in der Betrachtung und Akzeptanz der unterschiedlichen Rollenbilder in der Familie zu geben.

Für die Diskussion und den Austausch wurde die Fishbowl-Methode eingesetzt. Wichtige Impulse kamen hierbei von der Landes-Beratungsstelle Violence Prevention Network. Bemerkenswert war, dass mehrere Personen mit Migrationshintergrund der Patenschafts-Büros und der sozialen Träger lebhaft am Austausch beteiligt waren, ganz im Sinne: „Miteinander reden statt übereinander“.

Als Experten\*innen diskutierten:

- Migrations- und Integrationsbeauftragter der Stadt Erfurt
- Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Erfurt
- Koordinatorin des Landesprogrammes für das solidarische Zusammenleben der Generationen und des Bundesprogramm Einstieg Kita
- Geschäftsstellenleiterin des ZIM und Moderatorin des Netzwerkes für Migration und Integration der Stadt Erfurt
- Leiter der Kita Vollbrachtfinke
- Schulleiterin der Regelschule 1
- Vertreter der Agentur für Arbeit
- Gleichstellungsbeauftragte des Jobcenters
- Sozialarbeiter einer Gemeinschaftsunterkunft in Erfurt
- Vertreter des Violence Prevention Network e. V.
- Vertreter einer Migrant\*innen-Selbstorganisation
- Bildungskordinatorin der Stadt Erfurt

IV. Workshop Kooperationsveranstaltung Fachtag am 07.11.2018.

Im Rahmen des Bundesprojektes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in Frühe Bildung“ zum Thema „Frühkindliche Bildung“

Es wurden folgende Themenblöcke fachlich diskutiert:

Ein Erfurter Blick

bisherige zusätzliche Fördermöglichkeiten in Erfurter Kindertageseinrichtungen

I. Angebot für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

- für jedes Kind, unter Berücksichtigung seiner individuellen

Ausgangslage, soll die bestmögliche Entwicklung und Entfaltung ermöglicht werden

II. Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur

Welt ist“

- Verbesserung von alltagsintegrierter sprachlicher Bildung als fester Bestandteil in der Kindertagesbetreuung

- inklusive Pädagogik

- Zusammenarbeit mit den Eltern niederschwellige frühpädagogische Angebote

- Beratung

- Informationsveranstaltungen mit Eltern, Kindern, Dolmetschern

- Begleitung von Familien

- Gruppenangebote für Familien - Spielkreis

- Familienfrühstück, Elternbrunch

- Spielangebote für Kinder

- Spielkreis

- offene Krabbelgruppe

- Besuch von Kindertageseinrichtungen

- gemeinsame Erkundung der Stadtteile im Planungsraum

V Workshop 24. April 2019 | Integration durch Bildung und Beratung – Kita Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung | Tagungsort: Mehrgenerationenhaus Moskauer Straße 114

In diesem Workshop sind mittels der Methodik einer Zukunftswerkstatt (nach Jungk) mit den Beteiligten Bedarfe aufgezeigt, soziokulturelle Barrieren analysiert, Alternativen genannt und Lösungsansätze kreiert worden. Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sind dem Jugendamt und dem Sozialdezernat übergeben und sollen ein Treffen mit der Bürgermeisterin zum Thema "Integration durch Bildung und Beratung" vorbereitet werden.

Der Austausch fand zwischen den Beteiligten des Bundesprogramms „Kita Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ und den Mitwirkenden der Bildungsstadt, der Migrationsdienste und der

Migrantenselbstorganisationen statt.

Die Zukunftswerkstatt bearbeitete drei Themenfelder:

1. Phase Meckerphase:

Thematisierung aller Probleme der Alltagsarbeit, der Schwierigkeiten und der Herausforderungen

2. Phase Zukunftsphase:

Austausch zur Vorstellung einer „idealen Zukunft“, Entwicklung von Wegen und Methoden

3. Phase Realisationsphase:

Erarbeitung von konkreten Zielen und Maßnahmen

VI Workshop 01.10.2019 | "Soziokulturelle Barrieren meistern" Tagungsort: Foyer Angermuseum

Am 01.10.2019 fand im Rahmen der Weiterführung der Fachvorträge zum Thema „Integration durch Bildung und Beratung“ eine weitere Veranstaltung im Foyer des Angermuseums statt. Der Fachdialog war aufgebaut als Diskussionsrunde von gewanderten Menschen, die aus anderen Lebens- und Arbeitsumfeldern kommend, in Erfurt ihre neue Heimat gefunden haben. Moderiert wurde der Dialog von Birgit Schuster, der Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte. Als Anmoderation wurden kurz die Ergebnisse des Thüringen Monitors vorgestellt.

Es diskutierten:

- Frau Revon Ali aus Syrien – Arbeitsvermittlerin der Agentur für Arbeit | Erfurt
- Frau Angelica Ianachi aus Moldawien – Psychosoziale Betreuerin des MitMenschen e. V.
- Herr Thaer Issa aus Palästina – Projektleiter „Wir sind paten“ Soziale Dienste und Jugendhilfe gGmbH
- Herr Mustapha Frindou aus Marokko – Sozialarbeiter der MMSoziale Dienste gGmbH
- Herr Hatem Ayadi aus Tunesien – Integrationskoordinator des Mitteldeutschen Instituts für Qualifikation und berufliche Rehabilitation MIQR
- Herr Vu Hong Dan aus Vietnam – Vertreter des Ausländerbeirates

Bei über 70 Leuten im Publikum kam schnell eine interessante und lebhaft Diskussions zu soziokulturellen Barrieren, lustigen und prägenden Erlebnissen der Zuwanderung und Vorstellungen zu gelungener Integration auf.

In dieser Reihe der Fachdialoge ging es darum, die Menschen zu Wort kommen zu lassen, Menschen, um die es geht. Ganz nach dem Motto: „Miteinander reden und nicht übereinander“.

b) Bisherige Bildungsangebote um die soziokulturellen Barrieren zu meistern:

Die Volkshochschule beantragt seit 2013 Förderungen über das Bundesprogramm "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung", im Rahmen der zahlreichen Projekte werden bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche, und insbesondere auch solche mit Migrationshintergrund angesprochen, über den Zugang zu Kunst und Kultur lernen sich Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und/oder sozialer Herkunft (besser) kennen (talentCAMPus).

Zur Unterstützung gesellschaftlicher Teilhabe müssen bestehende Zugangsbarrieren von Geflüchteten und Migrant/-innen vor allem im Kontext einer digitalen Welt weiter abgebaut werden: die Volkshochschule hat erste Erfahrungen mit PC-Grundlagen-Kursen speziell für die Zielgruppe und sieht hier einen hohen Bedarf

Die Volkshochschule beteiligt sich am Projekt "Vom Nebeneinander zum Miteinander": Menschen mit Migrationshintergrund – unabhängig von ihrem Bildungshintergrund – haben einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt, welcher in der Regel mit Hindernissen bei der sozialen Integration einhergeht. Viele Menschen mit Migrationshintergrund haben Schwierigkeiten mit der Anerkennung von Berufs- oder Hochschulabschlüssen. Dennoch verfügen sie über erworbene Kompetenzen und Berufserfahrung aus unterschiedlichen Kontexten. Die Volkshochschule setzt hier an und bietet fachlich versierten Menschen die Möglichkeit, als Kursleiter\*in zu arbeiten, auch wenn eine Ausbildung als Pädagog\*in zunächst nicht vorhanden ist, sie werden dafür qualifiziert und bei der Planung sowie Umsetzung von eigenen Kursangeboten unterstützt (aktuelles Beispiel: zwei talentCAMPus-Projekte mit einem iranischen Künstler)

Die Volkshochschule Erfurt wird Vorträge, Seminare und Bildungsreisen anbieten, um Verständnis und Akzeptanz aufzubauen und Begegnungen zu initiieren. Wichtig ist die Interkulturelle Vernetzung und Bildung. Rassismus entsteht durch Angst. Um Barrieren abzubauen, ist es zum einen hilfreich, Begegnungen und Kommunikation zu fördern. Zum anderen können Vorurteile durch die Vermittlung von sachlichen Informationen abgebaut werden. Viele Deutsche empfinden den Islam und die Zuwanderung von Muslimen in Deutschland als eine Bedrohung, auch aufgrund von Anschlägen, von denen man aus den Nachrichten hört. Die VHS Erfurt wird deshalb z.B. Seminare zum Islam, aber auch zu anderen Religionen anbieten. Damit nicht nur die Theorie gelehrt wird, ist es wichtig Begegnungen zwischen Gläubigen aller Religionen zu initiieren. Um Vorurteilen präventiv zu begegnen ist eine frühzeitige Vermittlung der hohen Diversität von Kulturen, insbesondere hinsichtlich der Hautfarbe und Religion, essentiell. Möglich wären z.B. der Besuch von Moscheen in anderen Städten und Gespräche über den Stand des Moschee-Neubaus in Erfurt. Auch ein Kolleg ähnlich zum Synagogenkolleg wäre möglich. Auch gemeinsame Kochkurse, Lesungen und Buchvorstellungen in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek, ein internationaler Chor oder gemeinsame Malkurse wären möglich. Hierbei bieten sich die Abendkurse der VHS Erfurt an, in denen Menschen ganz unterschiedlicher Religionen in Verbindung gebracht werden, sich austauschen und dadurch das Bild ihres Gegenübers revidieren. Um den eigenen Horizont zu erweitern und unvoreingenommen Menschen anderen Glaubens begegnen zu können, ist ein enger Kontakt mit diesen von essentieller Bedeutung. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden nicht von einem Seminar ausgegrenzt werden, weil sie sich die Teilnehmergebühren nicht leisten können.

c) Neue Bildungsangebote um die soziokulturellen Barrieren zu meistern:

Das neue Schulungscurriculum der VHS Erfurt - als dem kommunalen Weiterbildungszentrum - zum Thema: "Soziokulturelle Barrieren überwinden" wurde durch die VHS in 2019 durch Fördermittel des TMBJS entwickelt und wird bereits von ersten Landkreisen und kreisfreien Städten adaptiert:

Es soll versucht werden, die verschiedenen Sichtweisen auf unser gesellschaftliches Leben, die Teilhabe von Zugewanderten und die soziokulturelle Willkommenskultur näher zu beleuchten. Um die Menschen zu Wort kommen zu lassen, um die es geht nach dem Motto "Miteinander reden und nicht übereinander" sollen in der Schulungsreihe Menschen in Erfurt eingeladen

werden, die aus anderen Lebens-und Arbeitsumfeldern kommend hier in Erfurt ihre Heimat gefunden haben. "Integration durch Integrierte" wird dabei angestrebt, eine Sensibilisierung für die Lebensumstände von Geflüchteten aber mindestens erreicht.

Folgende Qualifikationen werden u.a. im Rahmen dieses Schulungsprogrammes angesprochen werden: Diversity Management, spezielles Wissen in Bezug auf weibliche Lebens-und Sozialisierungsbedingen, Ursachen von psychischer physischer und sexueller Gewalt, geschlechtsspezifische Identitäts- und Rollen \_Problematik.

Das Schulungsprogramm wird in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Erfurt Angebote, akquiriert und in den Netzwerken bekannt gemacht und spricht neben den städtischen Mitarbeitenden in den Verwaltungsbereichen alle Menschen an, welche mit Neuankommen beruflich Kontakte haben oder privat Kontakte aufnehmen möchten.

Als Begleitprojekt zur Weiterbildung und Schulung wurde 2019 ein Mentoring-Programm initiiert, welchen jungen zugewanderten Frauen die Möglichkeit eröffnet, durch die Begleitung und Beratung erfahrener Frauen ihre Kompetenzen, Weiterentwicklungsmöglichkeiten und berufliche Qualifikationen zu erhöhen und zu verbessern. Auch dieses Projekt läuft in Kooperation mit der GB Erfurt.

#### d) Mögliche Ergänzende Bildungsangebote für aus Seenot gerettete Menschen

Integration beginnt mit Sprache. Die Volkshochschule Erfurt ist für die Planung und Durchführung verschiedener Sprachkurseangebote für Geflüchtete und alle anderen Migrantengruppen verantwortlich. Da es vielen Zugewanderten wegen der fehlenden Berechtigung nicht sofort möglich ist, einen Integrationskurs zu besuchen, ist es aus unserer Sicht unumgänglich, alternative Kursangebote zu etablieren.

Der Volkshochschule ist es möglich, folgende zwei Kursformate dafür anzubieten:

##### 1. Erstorientierungskurse

Erstorientierungskurse sind nicht als reine Sprachkurse geplant, sondern sollen helfen, Asylbewerber in ihren speziellen Lebenssituationen unterstützen. Neben einfachen Deutschkenntnissen erhalten sie landeskundliches Wissen und Informationen zum Umgang mit Behörden, Regelungen der medizinischen Versorgung, Orientierung vor Ort sowie im Verkehr. Einen zentralen Punkt nimmt dabei die Vermittlung von Normen und Werten ein.

Die Erstorientierungskurse werden in 6 Modulen a 50 Unterrichtsstunden durchgeführt, also insgesamt 300 Stunden. Dabei ist das Modul "Werte und Zusammenleben" ein Pflichtmodul. Die anderen Schwerpunkte können vom Kursträger eigenständig festgelegt werden, dabei sollten sie aber den Bedarf der Teilnehmenden berücksichtigen.

Die Kurse werden durch das Bundesamt finanziert. Da es keine Sprachkurse im eigentlichen Sinne sind, findet am Ende auch keine Prüfung statt.

Die Volkshochschule bereitet gerade die Beantragung der EOK vor und kann diese voraussichtlich ab dem zweiten Halbjahr 2020 anbieten.

##### 2. Landesprogramm START Deutsch"

Diese Kurse stellen die Alternative für die Asylbewerber dar, die noch keinen Zugang zum Integrationskurs haben. Sie werden auf den Niveaustufen A1, A2 und B1 mit jeweils 250 Stunden

angeboten und schließen jeweils mit einer entsprechenden Sprachprüfung ab.

Der Vorteil dieses Kursangebots besteht darin, dass den Teilnehmenden bei erfolgreicher Teilnahme der Zugang zu weiterführenden Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung ermöglicht wird.

Die Volkshochschule hat bereits Kurse auf allen drei Niveaustufen durchgeführt. Weitere sind je nach Bedarf in Planung.

#### e)      Bildungskoordination für Neuzugewanderte und Bildungsträger

Die Landeshauptstadt Erfurt übernimmt mit der Beteiligung am Programm "Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte" dessen Ziele in seiner vollumfänglichen Bandbreite.

Die bereits im Vorhaben "Bildungsstadt Erfurt" aktivierten lokalen Kräfte werden durch die Bildungskordinatorin begleitet, neue Impulse gesetzt und Entwicklungstendenzen im Bereich Bildungsangebote aufgezeigt und nachhaltig verankert. Durch ihre Mitgliedschaft in den Netzwerken und Gremien ist eine unmittelbare Einflussnahme und Zusammenarbeit gegeben. Hierfür wurden bereits vorhandene ressortübergreifende Abstimmungen der für die Querschnittsaufgabe zuständigen Ämter und Einrichtungen genutzt und zielführend erweitert bzw. weiterentwickelt und angepasst. Die Bildungskordinatorin versteht sich als Moderatorin der Prozesse.

Die Systematisierung der Gremien und Netzwerke wird analog der Strukturen der Stadt Erfurt in:

Pflichtige Gremien (Ausschüsse, Steuerungsgremien der Bildungsstadt Erfurt, AG Bildung, AG Schulnetzplanung, Steuerungsgremium des LSZ, Projekt Kita-Brücken bauen),

Freiwillige Netzwerke (Flüchtlingsrat, Arbeitskreis der Sozialarbeiter\*innen der GUs, AG Ehrenamt, AG Monitoring der Integrationsarbeit, AG Geflüchtete Frauen),

gewachsene Netzwerke aufgrund vorhergegangener Projektarbeit (ZIM, Runder Tisch Quartiersarbeit, Stadtteilkonferenzen Ilversgehofen, Nord, Südost)

eingeteilt.

Durch die aktive Beteiligung und Einbeziehung der Bildungskordinatorin in die Arbeit der Bildungsstadt Erfurt wird eine Verstetigung der Aufgabenfelder aufgebaut.

Mit 11 vom BAMF zugelassenen Integrationsträgern, 8 Trägern für Berufsbezogene Deutschförderung und über 30 Anbietern im Bereich Flüchtlingsarbeit, Flüchtlingsbetreuung an vielen Standorten der Stadt Erfurt gibt es eine Vielzahl von Hilfsangeboten.

Die gute Zusammenarbeit mit dem hiesigen Jobcenter/Agentur für Arbeit begünstigt die Arbeit der Bildungskoordination wesentlich. So werden schnell Daten zugearbeitet und Bedarfe ermittelt. Die vorrangige Aufgabe der Bestandsanalyse besteht in der Spezifizierung der Bildungsangebote, in den Spezialisierungen der einzelnen Bildungsakteure und dem sozialräumlichen Bezug in Kombination der nonformalen Bildungsangebote und Aktivitäten zur Integration und Stärkung der soziokulturellen Kompetenz. Aus dem Zusammenarbeiten der lokalen Akteure im Bereich Ehrenamt, Bildung, offener Arbeit und sozialarbeiterischer Begleitung

im Sozialraum und der Erkundung der Angebotsvielfalt durch die Neuzugewanderten besteht zum momentanen Zeitpunkt die Priorität in der Kenntnis der Angebote und dem Bekanntheitsgrad dieser.

Dazu müssen die örtlichen Strukturen der Runden Tische und Stadtteilkonferenzen noch mehr genutzt werden und die örtlichen Bildungsträger als Quartiersakteure eingebunden werden.

Ziel ist es, unter anderem noch besser die freien Träger im Sozialraum mit den Bildungsanbietern, den kommunalen offenen Einrichtungen und den lokalen Akteuren wie Nachbarschaftshilfen, Tafeln, Unternehmer etc. zu vernetzen, sie einander bekannt zu machen.

Dazu dienen u.a. die neuen Schulungsangebote der VHS "Soziokulturelle Barrieren meistern".

*2.4 Die Verwaltung wird aufgefordert bis Mai 2020 dem Stadtrat vorzulegen, welche Kosten hierfür entstehen und wie die Finanzierung sichergestellt werden kann.*

Zusätzliche Mittel für freiwillige Ausgaben können nur eingestellt werden, wenn an anderer Stelle entsprechende Einsparungen erfolgen. Die Entscheidung über die Umsetzung von Haushaltsmitteln liegt im politischen Ermessen des Stadtrates. Auf Grund der zahlreichen Leistungen und Programme der Stadt Erfurt in diesem Bereich, sollte aber vor der Erweiterung bestehender oder der Implementierung zusätzlicher Angebote eine Evaluierung der bestehenden Angebote erfolgen. Im Hinblick auf die im Sachverhalt geschilderten Probleme ist deren Wirksamkeit kritisch zu hinterfragen.

### **3. Ausländer\*innenbehörde**

*Die Ausländer/-innenbehörde der Stadt Erfurt stellt ab sofort immer elektronische Aufenthaltstitel aus. Weiter verpflichtet sich die Stadt Erfurt, bestehende Zugangsbarrieren für Geflüchtete und Migrant/-innen nachhaltig zu minimieren:*

Bei dieser Rechtsmaterie handelt es sich um Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises, sodass eine Zuständigkeit des Stadtrates bzw. eines Ausschusses nach § 29 Abs. 2 Ziff. 2 ThürKO nicht gegeben ist. Vielmehr beschränkt sich die Zuständigkeit des Stadtrates bzw. der Ausschüsse gemäß § 22 Abs. 3 Satz 1 ThürKO und das damit verbundene Fragerecht auf Aufgaben des eigenen Wirkungskreises.

Ab dem 01.11.2019 stellt die Ausländerbehörde Erfurt grundsätzlich den eAT 2.0 aus (siehe Stellungnahme zur Drucksache 2575/19).

*3.1 Die Ausländer/-innenbehörde der Stadt Erfurt stellt zusätzlich zum Online-Terminvereinbarungsformular die Möglichkeit zur Verfügung, sich vor Ort und telefonisch für Behördentermine anzumelden.*

Termine können per Telefon, persönlich oder Online vereinbart werden.

*3.2 Alle analogen und digital verfügbaren Formulare (darunter das Online-Terminvereinbarungsformular) der Ausländer/-innenbehörde werden konsequent mehrsprachig zur Verfügung gestellt. Formulare werden auf Englisch und in mehreren Sprachen, entsprechend der häufig auftretenden Bedarfe in Asylangelegenheiten, zur Verfügung gestellt.*

Die Anträge, die in der Ausländerbehörde gestellt werden können, sind mehrsprachig vorhanden. Leider ist es Amt 11 Abt. Datenverarbeitung nicht möglich, dass Terminvereinbarungsmodul über

die Seite Erfurt.de mehrsprachig anzupassen. Die Ausländerbehörde konnte nur den E-Mailverkehr im Onlineterminsystem mehrsprachig (DEU/ENG) anpassen. Seit Mai 2019 kann bei Beratungsgesprächen in der Ausländerbehörde das Landesprogramm vom Freistaat Thüringen (Audiololmetschen) genutzt werden.

*3.3 Die Stadt Erfurt erhöht die Bemühungen, schnellstmöglich alle offenen Stellen in der Ausländer/-innenbehörde zu besetzen, um hohe Auslastung von Mitarbeiter/-innen und lange Wartezeiten auf dringende Behördentermine zu verringern.*

Die Organisationsbefugnis liegt nach § 28 ThürKO alleine beim Oberbürgermeister.

*3.4 Bei der Ausländer/-innenbehörde der Stadt Erfurt wird ein Rotationsprinzip eingeführt, dass Betroffenen die Möglichkeit gibt, auf Wunsch der Beratungsnehmer\*innen einen Bearbeiter/-innenwechsel vorzunehmen.*

Die Organisationsbefugnis liegt nach § 28 ThürKO alleine beim Oberbürgermeister.

#### **4. Unterbringung**

*Das konsequente Umsetzen der im Integrationskonzept der Landeshauptstadt Erfurt priorisierten dezentralen Unterbringung von Menschen mit Fluchthintergrund durch die Stadt Erfurt erfolgt auch durch die Ausschöpfung von Möglichkeiten im Bereich des sozialen Wohnens in Kooperation mit der Kommunalen Wohnungsgesellschaft mbH Erfurt (KoWo) und weiteren in Erfurt tätigen Wohnungsgesellschaften und wird bei neuen Bebauungsplänen und Vergabe von Bauaufträgen mitgedacht.*

Das Amt für Soziales und Gesundheit nimmt zu den es betreffenden Punkten wie folgt Stellung:

*4.1 Die Stadt Erfurt vermeidet zum Schutz von in Gemeinschaftsunterkünften untergebrachten geflüchteten Menschen, die in §3 der Thüringer Verordnung über Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften und die soziale Betreuung und Beratung von Flüchtlingen und Asylsuchenden formulierte Ausnahmeregelung anzuwenden.* Die Landeshauptstadt Erfurt geht davon aus, dass die in § 3 der Thüringer Verordnung über Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften und die soziale Betreuung und Beratung von Flüchtlingen und Asylsuchenden formulierte Ausnahmeregelungen in Zukunft nicht benötigt werden, weil im Hinblick auf die momentane Flüchtlingslage ausreichend Platzkapazitäten die der Thüringer Verordnung über Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften entsprechen, vorhanden sind.

*4.2 Ergänzend zur Umsetzung von Schutzmaßnahmen für besonders schutzbedürftige Geflüchtete nach der Thüringer Verordnung über Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften und die soziale Betreuung und Beratung von Flüchtlingen und Asylsuchenden schafft die Stadt Erfurt die Möglichkeit, dass besonders schutzbedürftige Geflüchtete, darunter Frauen, Kinder und LGBTIQ+ auf Wunsch der Betroffenen in dezentralen Schutzraum-Wohngemeinschaften oder Einzelunterkünften mit ggf. ambulantem Betreuungsangebot untergebracht werden.*

Die Landeshauptstadt Erfurt wendet die Thüringer Verordnung über Mindestbedingungen für den Betrieb von Gemeinschaftsunterkünften und die soziale Betreuung und Beratung von Flüchtlingen und Asylsuchenden konsequent an. Der besondere Schutz des genannten Personenkreises spiegelt sich in den Gewaltschutzkonzepten zu denen alle Betreiber- und Betreuungsunternehmer verpflichtet wurden wider. Entsprechend des Angebotes an Unterkünften wird der genannte Personenkreis dezentral untergebracht. Die dezentrale Unterbringung beziehungsweise die Einzelunterbringung von besonders Schutzwürdigen

Personen (alleinstehende Frauen, Frauen mit Kindern und LGBTQ+) wurde in Erfurt auch schon vor der Verpflichtung durch die Verordnung über die Mindestbedingungen praktiziert.

## **5.     *Transparentes Integrationskonzept***

*Die Stadt Erfurt verpflichtet sich zur konsequenten Umsetzung des Integrationskonzepts der Landeshauptstadt Erfurt.*

*Daneben fordert der Stadtrat den Oberbürgermeister dazu auf, einen jährlichen Bericht vorzulegen, in dem die Umsetzung des Integrationskonzeptes der Stadt evaluiert wird.*

Der Vorschlag wird befürwortet. Eine solche Evaluierung in Form eines Controllings ist bereits in Arbeit. Derzeit laufen Vorbereitungen der Evaluation und Gespräche mit Ämtern der Stadtverwaltung. Dabei wird auch erfragt, ob neue Herausforderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern bestehen.

Ein Bericht über den Stand der Umsetzung des Integrationskonzeptes ist für das dritte Quartal 2020 geplant.

---

Änderung des/der Beschlusspunkte aus Sicht der Stadtverwaltung:

---

Anlagenverzeichnis

---

gez. A.Horn  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift Amtsleitung

21.02.2020  
\_\_\_\_\_  
Datum